

Manfred Zehender übernimmt an der Max-Gundig-Klinik

Der 66-Jährige folgt als Ärztlicher Direktor auf Curt Diehm und will neue Schwerpunkte im Haus an der Schwarzwaldhochstraße setzen

Von Gerold Hammes



Will Innere und psychosomatische Medizin noch enger verzahnen: Manfred Zehender, der neue Medizinische Direktor der Max-Grundig-Klinik Bühlerhöhe Foto: Gerold Hammes

Bühl. Hellwach, neugieriger Blick. Fester Händedruck.

Tiefenentspannt. Wer mit Manfred Zehender das Gespräch sucht, spürt schlagartig: Die Begegnung, auch mit einem ihm unbekanntem Journalisten, ist ihm eine Herzensangelegenheit. Und das hat auch einen professionell-leidenschaftlichen Hintergrund: Der gebürtige Pfälzer ist neuer Ärztlicher Direktor der Max-Grundig-Klinik Bühlerhöhe. Als Kardiologe und Intensivmediziner gilt er als Koryphäe in Deutschland und darüber hinaus.

Skalpellscharf formuliert er seine Philosophie und Strategie an seinem neuen Arbeitsplatz: innere und psychosomatische Medizin noch enger verzahnen, und dies auf höchstem Leistungs- und Qualitätsniveau. Dazu zählt auch Technologie auf aktuellem Stand der Technik wie modernste Bildgebungsverfahren (CT/MRT) in der Radiologie.

Im Mittelpunkt allen Handelns müsse indes die „Leidenschaft für die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen“ stehen. Für ihn ebenso von kardinaler Bedeutung: die „Nähe zum Patienten“, eine gewisse „Begeisterung für Innovation und Kreativität“ und nicht zuletzt für die „Entwicklung der Medizin von morgen“.

Der neue Klinik-Chef kündigt schon mal an: „Der klinische Schwerpunkt wird sich verlagern.“ Seine jahrelange Erfahrung im Universitätszentrum Freiburg/Bad Krozingen möchte er nutzen, um ethischen Grundsätzen wie Patientenwohl, aber auch Präventiv-, Präzisions- und personalisierter Medizin einen noch höheren Stellenwert einzuräumen. „Unser Ziel ist es“, präzisiert der 66-Jährige, Krankheiten frühzeitig zu erkennen, idealerweise zu verhindern, aber auch nicht zu umgehende Eingriffe „effizienter, leistungsstärker und schonender für den Patienten“

vorzubereiten. In diesem Sinne gilt das Credo des Professors für minimalintensive, interventionelle Eingriffen bei strukturellen Herzerkrankungen oder Schädigungen der Herzkranzgefäße als Risikofaktoren für Infarkte oder Schlaganfälle. Bei einer Herzkatheder- oder Herzklappen-Therapie gilt für ihn die Prämisse: Reparieren geht vor Austausch und Ersetzen: „Das ist High-Tech-Medizin.“

Der Mediziner und Betriebswirtschaftler Zehender sieht sich in der Doppelrolle als Arzt und Manager. Beide Disziplinen seien wichtig für eine optimale Patientenversorgung und ökonomisch effiziente Unternehmensergebnisse. Diese Faktoren gelte es, mit Bedacht und intelligent auszubalancieren.

Einer „Überökonomisierung“ erteilt er eine klare Absage: „Hier fühlt sich der Patient allzu oft verloren.“ Medizin dürfe im Denken und Handeln nicht durch den Ansatz bestimmt sein, Geld zu verdienen, sondern von dem Handeln, dass der kranke Mensch im Mittelpunkt steht.

Andreas Spaetgens, Geschäftsführer der Max-Grundig-Klinik, schätzt an seinem neuen Ärztlichen Direktor unter anderem folgende Tugenden: Schwerpunktsetzung, konstruktive Lösungsansätze, Klarheit, Transparenz und Teamplayer-Qualitäten. Letztere sind auch vor dem Hintergrund nicht unwesentlich, dass zur medizinischen Kernmannschaft 26 Ärzte zählen, darunter fünf habilitierte Professoren von Universitätskliniken. Hinzu kommt ein rund 50-köpfiges medizinisches Personal. Zehenders Vorgänger, Curt Diehm, der 2014 die Klinik-Leitung übernommen hatte, wird freitags den Patienten zur Verfügung stehen.

Andreas Spaetgens sieht in der Neuaufstellung an der medizinischen Spitze die Basis für eine qualitative Weiterentwicklung der Klinik. Gleichzeitig sollen Digitalisierung und künstliche Intelligenz forciert werden – „alles zum Wohle, Nutzen und zur Wertschätzung unserer Patienten“. Zehender blickt derweil an seinem Schreibtisch auf ein kleines Stofftier mit aufgenähtem roten Herzen und auf gerahmte Fotos seiner Familie. Sie ist ihm, um im Bilde zu bleiben, natürlich am engsten ans Herzen gewachsen.

Zur Person

Manfred Zehender stammt aus Bad Kreuznach. Nach dem Abitur beginnt er in Mainz ein Studium der Humanmedizin und der Betriebswirtschaft. Nach Approbation und Promotion folgen 1984 zwei Forschungsjahre in Maastricht (Niederlande) und Pennsylvania (USA) mit dem Themenschwerpunkt Herz-Rhythmus-Störungen. Seine Laufbahn in der Kardiologie und Angiologie am Universitätsklinikum Freiburg begann 1985 als Facharzt unter anderem für internistische Intensivmedizin. 1993 folgte die Habilitation und 2000 die Professur für Innere Medizin. 2009 promovierte er in Wirtschaftswissenschaft. Er wurde in Aufsichtsräte bestellt, ihm wurden eine Ehrendoktorwürde, Ehrenmitgliedschaften und Forschungspreise verliehen. Zuletzt war er stellvertretender Ärztlicher Direktor des Universitätszentrums Freiburg/Bad Krozingen. Seit 2011 ist Zehender Beiratsmitglied der Max-Grundig-Klinik. Ruhe findet er im Kreise seiner Familie und bei seiner Passion für moderne Kunst. gero